



Beruflich und sportlich aktiv sein - Erfahrungsbericht

Ist es möglich, gleichzeitig sowohl eine berufliche Ausbildung als auch eine sportliche Höchstleistung zu erbringen? Hier der Erfahrungsbericht unseres erfolgreichen Spitzensportlers Marcel Hug.

Lebenslauf

1986 kam ich im thurgauischen Pfyng mit Spina bifida (offener Rücken) zur Welt. Dort wuchs ich zusammen mit drei älteren Brüdern auf dem elterlichen Bauernhof auf. Nach den ersten zwei Schuljahren an einer Schule für Körperbehinderte absolvierte ich die restliche Primarschulzeit in der öffentlichen Schule unseres Dorfes. Im Alter von zehn Jahren begann ich mit der Rollstuhl-Leichtathletik. In dieser Zeit trainierte ich abends nach der Schule nach einem Trainingsplan, sowie an den Wochenenden meistens mit meinem Trainer.

Schule und Sport

Nachdem ich zwei Jahre Realschule in unserem Nachbardorf besucht hatte, bekam ich die grosse Chance in die im August 2001 neu eröffnete Sportschule Thurgau in Kreuzlingen einzutreten. Ich gehörte zu den ersten Sportschülern, die dort Schule und Sport ideal verbinden konnten. Diese Schule basiert auf dem S-T-R-Modell: Schule, Training, Regeneration werden individuell nach den Bedürfnissen der Schüler geplant und der entsprechenden Sportart angepasst. Die Schule fördert mit ihrem Schulsystem die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Fester Bestandteil im Stundenplan ist so täglich mindestens eine Trainingseinheit. Während diesen zwei Jahren bewohnte ich als einziger Rollstuhlfahrer zusammen mit anderen Sportlern das Internat. Dies war für meine persönliche Entwicklung sehr wichtig. Mein Trainer Paul Odermatt kam zwei Mal in der Woche in die Schule für das Training. Ich konnte in allen Fächern auf dem Sekundarniveau abschliessen. Nach der Sportschule absolvierte ich das 10. Schuljahr an der Schule für Beruf und Weiterbildung (SBW) in Romanshorn. Auch hier konnte ich das Training gut mit dem Schulunterricht koordinieren.

Berufsfindung und Sport

Während diesem Schuljahr stand die Berufsfindung im Vordergrund. Meine Berufsmöglichkeiten waren auf Grund meiner Körperbehinderung stark beeinflusst. Ebenfalls war es mir sehr wichtig, einen Ausbildungsplatz zu finden, welcher meine intensive sportliche Tätigkeit zulässt. Ist doch mein wöchentlicher Trainingsaufwand auf ca. 20 Stunden gestiegen und es kamen vermehrt Wettkämpfe im In- und Ausland hinzu. Während der Sportschule und dem 10. Schuljahr hatte ich die Gelegenheit, in den Berufen Kaufmann, Mediamatiker, Technischer Zeichner und Polygraf zu schnuppern und wertvolle Einblicke in diese Berufe zu erhalten. Ich entschied mich für die kaufmännische Ausbildung, da dies eine gute Grundausbildung ist und meinen Voraussetzungen entspricht. Die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz, der die gewünschte Kombination von beruflicher Ausbildung und Sport ermöglicht, gestaltete sich als sehr schwierig. Zwar waren viele Auszubildende gewillt, mir und meiner sportlichen Aktivität entgegen zu kommen, doch hätte sich dies nicht mit dem Berufsschulunterricht vereinbaren lassen. So machten wir uns auf die Suche nach einer anderen Lösung. Ich wurde auf das Sportler-KV aufmerksam gemacht und entschied mich für die Frei's Schulen AG in Luzern. Diese Ausbildung dauert vier Jahre, anstelle von deren drei, da die Schul- respektive Arbeitszeit ca. einem 50%-Pensum entsprechen. Dies ermöglicht mir täglich eine bis zwei Trainingseinheiten zu absolvieren. Ebenso gewährt die Schule Dispens

für Trainingslager und Wettkämpfe mit der klaren Anforderung, dass der Lernstoff individuell erarbeitet wird. Die vier Lehrjahre gestalten sich folgendermassen: Drei Semester schulische Ausbildung, ein Jahr Praktikum in einem Lehrbetrieb mit einem halben Schultag pro Woche, ein Schulsemester sowie abschliessend wiederum ein Jahr Praktikum. Ich durfte mein erstes Praktikum im Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil absolvieren, wo ich in verschiedene Abteilungen interessante Einblicke erhielt. Mein zweites Praktikum darf ich bei meinem persönlichen Sponsor, der Hug AG in Malters machen. Ich bin sehr froh, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, Schule, Ausbildung und Sport «unter einen Hut zu bringen». Ich hoffe, dass auch andere junge talentierte Rollstuhlsportlerinnen und -sportler von solchen diese Chance erhalten und diese auch nutzen.

Zukunftsansichten und Ideen

Im Sommer 2008 werde ich meine Sportler-KV Lehre abschliessen. Was ich danach beruflich machen werde, weiss ich noch nicht konkret. Jedoch habe ich einige Ideen, in welche Richtung es gehen könnte und wie ich meine sportliche Karriere weiter verfolgen möchte. Sicher will ich mich beruflich weiterbilden, was nicht unbedingt in meinem erlernten Beruf sein muss, sondern durchaus in eine andere Richtung gehen kann.

Einer meiner grössten Wünsche ist es, einmal über einen gewissen Zeitraum mich ausschliesslich auf den Sport konzentrieren und davon leben zu können.